Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport

Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

Band: 3 (2001)

Heft: 1

Artikel: Die Praxis reflektieren als Zukunftsmusik...

Autor: Faver, Marcel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Auslegeordnung, die es weiter zu entwickeln gilt

Die Praxis reflektieren als Zukunftsmusik...

Das Konzept der reflektierten Praxis, das von den allgemeinen Erziehungswissenschaften übernommen wurde, scheint sich ganz speziell für den Sportbereich zu eignen. Die Beiträge in dieser Ausgabe haben deutlich aufgezeigt, wie sehr dabei Theorie und Praxis miteinander verbunden sind. Aber gerade diese Verbindung funktioniert im Sport oft noch zu wenig – Theoretiker und Praktiker sind häufig noch zu weit voneinander entfernt.

Marcel Favre

Die Differenzen zwischen Theorie und Praxis, welche im Sport bestens bekannt sind, dürften eigentlich niemandem gleichgültig sein. Denn um im richtigen Zeitpunkt angepasste und anwendbare Entscheide treffen zu können, sind zwei Faktoren, welche direkt mit der reflektierten Praxis zusammenhängen, entscheidend: Intuition und Erfahrung.

Ein Thema, das es zu verfolgen gilt

Momentan sind wir aber noch weit davon entfernt, das Thema der reflektierten Praxis etwas breiter zu diskutieren. Es stellen sich deshalb einige zentrale Fragen:

- Wenn man die reflektierte Praxis «predigt», müssten dabei nicht gleichzeitig Mittel und Leitplanken angeboten werden, wie der gemeinsame Austausch, Humor oder die Fähigkeit, über sich selber lachen zu können?
- Sollte nicht jedem Einzelnen die Möglichkeit geboten werden, seine Eigenheiten herauszuarbeiten und seinen eigenen Weg selbst zu wählen – viel eher als in Dogmen zu verfallen und aus der reflektierten Praxis ein Credo in der Ausbildung zu machen?
- Ist die reflektierte Praxis überhaupt erfassbar ohne permanente Weiterbildung, ohne Zeit und Raum zum Nachdenken, ohne den gegenseitigen Austausch und ohne allgemeinen pädagogischen Zugang? Stellt sie nicht viel mehr die aktuellen Strukturen der Ausbildung zusammen mit den dahinterstehenden Personen in Frage?

Marcel Favre ist pädagogischer Berater beim Amt für Turnen und Sport des Kantons Waadt. Als Mitglied des Redaktionsrates von «mobile» war er der Initiant zur Erarbeitung des vorliegenden Schwerpunktthemas. Adresse: marcel.favre@dfj.vd.ch

Ein Blick auf die Praktiken und ihren Wert

Die nachfolgenden Thesen gehen vom Eindruck aus, dass die vorgestellten Techniken wenig bekannt sind. Sie unterstellen auch, dass diese in der Ausbildung und bei der Förderung der Kompetenzen einen entscheidend zu geringen Stellenwert erhalten.

Wer beantwortet die nachfolgend formulierten Ängste und Befürchtungen?

- Erhält die Praxisausbildung, in welcher entscheidende Kompetenzen gefördert werden, tatsächlich den ihr zustehenden Stellenwert?
- Profitiert die tägliche Unterrichtssituation tatsächlich vom nötigen Umfeld, von guten Bedingungen und vom Engagement, das weit über die eigentlichen Inhalte hinausgeht?
- Sind die Lehrer/-innen und Trainer/-innen bereit, ihre Arbeit und damit in vielen Fällen ihren ganzen Lebensverlauf in Frage zu stellen?

> *«Zwischen der Praxis ohne Kopf und der Theorie ohne Beine gibt es keine Wahl.»*
>
> *Régis Debray*

Unterrichtsprinzipien sind nicht reduzierbar

Die Artikel dieser Ausgabe lassen im Versteckten scheinbar den Schluss zu, dass die reflektierte Praxis ohne die Auswahl von ganz bestimmten vorgegebenen Unterrichtsprinzipien unmöglich sei. Effektiv – und dies in Übereinstimmung mit verschiedenen Autoren, welche sich mit dem Thema auseinandergesetzt haben – steht die persönliche Überzeugung im Zentrum. Kurz gesagt heisst die Lösung: Jeder auf seine Art und Weise.

Die eigenen Haltungen und Prinzipien sind es denn auch, welche die Praxisausbildung mitbestimmen. Das Bedürfnis nach Anhaltspunkten und Sicherheit ist aber gross, so dass der Spielraum für Neues automatisch verkleinert wird. Dies bestätigen auch die Aussagen der zitierten Fachpersonen in dieser Ausgabe.

Unter diesem Gesichtspunkt lässt sich erklären, weshalb die individuellen Unterrichtsprinzipien oft extrem verteidigt werden. Auch wenn er sonst für vielerlei Diskussionen offen ist, lässt sich der Praktiker von seinen innersten Überzeugungen kaum abbringen.

Mit Realitätssinn dem Konkreten begegnen

Vielleicht ist dies der Ursprung des Konfliktes zwischen Theorie und Praxis. Im schlimmsten Fall missachtet die Praxis die Theorie völlig – und umgekehrt. Und genau bei diesem Punkt kann die reflektierte Praxis eingreifen. Sie fördert Stärken, welche aus Erfahrung erworben worden sind, und übt dort Kritik, wo Verbesserungen nötig sind. Die individuellen Charaktere und Kulturen der Unterrichtenden werden dabei respektiert. Der Anwender der reflektierten Praxis lässt nur diejenigen Punkte in Frage stellen, von welchen er nicht aus Erfahrung restlos überzeugt ist.

Das Paradoxe daran: Theorie und Praxis gehen nicht von den gleichen Grundsätzen aus, beschäftigen sich aber mit denselben Themen. Ein erster Schritt ist jedoch hiermit getan: Bereits darüber zu sprechen heisst, darüber nachzudenken ... m

Sportamt der Stadt Zürich

Vikarin/Vikar gesucht!

Für Stunden-, Tages- oder Wocheneinsätze.
Arbeitsort: Schulschwimmanlagen und Hallenbäder in der Stadt Zürich.
Anforderung: J+S-Leiter I

Interessiert?
Urs Kessler freut sich auf Ihren Anruf.
Telefon 01-496 93 35 oder
E-mail: Urs.Kessler@spa.stzh.ch

Sportamt der Stadt Zürich
Postfach
8040 Zürich

NEU AB 2001: DREIFACH-SPORTHALLE

SPORTZENTRUM

Frutigen einfach ideal Berner Oberland

180 Betten, hauptsächlich 12er- und 6er-Zimmer. Aufenthaltsräume.

Sportanlagen:
Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Fit- und Wellness-Center, Minigolf, Kunststoffplatz für Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Vollpension ab Fr. 39.– inkl. Hallen- und Freibadbenützung.

Für Sport-, Wander- und Skilager:
Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2300 m.ü.M.

Information:
Frutigen Tourismus, CH-3714 Frutigen, Tel. 033 671 14 21, Fax 033 671 54 21
E-Mail: frutigen-tourismus@bluewin.ch, www.sportzentrum-frutigen.ch

Sportamt der Stadt Zürich

Innerhalb der Volksschule der Stadt Zürich hat der zielorientierte Fachunterricht Schwimmen einen hohen Stellenwert. Für die Erteilung des obligatorischen Schwimmunterrichts und des freiwilligen Schulsports, verbunden mit der Leitung einer **Schulschwimmanlage,** suchen wir auf den Beginn des nächsten Schuljahres 2001/2002 mehrere engagierte

Schwimmlehrer/-innen (80–100%)

Das Verantwortungsgebiet umfasst folgende Hauptaufgaben:
- Planung/Vorbereitung/Durchführung/Nachbearbeitung der Lektionen für die Volksschulkinder der Unter- und Mittelstufe und Einhaltung von Sicherheit und Ordnung (18 bis 27 Lektionen pro Woche)
- Unterhalt und Vermietung der Schulschwimmanlage sowie Personalführung (durchschnittlich 7 bis 11 Stunden pro Woche)
- Wartung der Schulschwimmanlage in den Schulferien (ca. 84 Stunden pro Jahr)

Wir stellen uns Persönlichkeiten im Alter von 25 bis 40 Jahren vor, welche über eine pädagogische Ausbildung verfügen (ETH oder Magglingen) oder das Schwimm-Instruktoren-Brevet besitzen. Weitere Anforderungen sind Erfahrungen im Unterrichtswesen mit Kindern, manuelle Fähigkeiten und technisches Verständnis.

Sind Sie an einer herausfordernden, abwechslungsreichen **Dauerstelle** mit hoher Eigenverantwortung interessiert? Dann freuen wir uns, Sie bald kennen zu lernen. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an den Personalchef, Herr J. Hugi. Er sichert Ihnen volle Diskretion zu.

Herr Jürg Hugi, c/o Sportamt der Stadt Zürich, Postfach, 8040 Zürich, Telefon 01-496 93 93,
Telefax: 01-496 93 90, E-mail: Jürg.Hugi@spa.stzh.ch, Internet: www.sportamt.stadt-zuerich.ch